

*Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. (1. Kor. 13,1)*

Der „Tag der Verliebten“, der 14. Februar - Namenstag des heiligen Valentin - ist ein wunderbarer Tag für Verliebte und Liebende. Der heilige Valentin soll Verliebten, die er jenseits der Klostermauern gesehen hatte, Rosen geschenkt haben. Das war sehr aufmerksam von ihm. Und obwohl diese Geste ja eher winzig war, hat sie doch die Zeiten überdauert. Immerhin lebte und starb Valentin, nach dem Klosterleben auch Bischof und Märtyrer vom heutigen Terni in Umbrien in Italien, schon 269 nach Christus. Auch der Grund seiner Hinrichtung an einem 14. Februar ist bekannt: er hat Liebende trotz Verbot christlich getraut. Außerdem hat Valentin, so erzählt man sich, den frisch verheirateten Paaren wieder Blumen aus seinem Garten geschenkt. Die Ehen, die von ihm geschlossen wurden, haben der Überlieferung nach unter einem guten Stern gestanden.

Liebe muss nicht teuer sein, um groß zu sein.

Davon erzählt eine Liebesgeschichte, die sich voriges Jahr ereignet hat. Die ersten Worte darin heißen: Ich liebe Dich. So erzählt es eine Mutter in England. Ihre Tochter kann jetzt nämlich sprechen. Nach 36 Jahren Schweigen. Als Kleinkind wird die Tochter nervenkrank. Der Körper versagt in vielem seinen Dienst. Sprechen geht auch nicht mehr durch eine teilweise Lähmung des Gehirns. Ein Leben im Rollstuhl beginnt. Ohne Sprache. Bis dann eine neue Maschine vor ihr steht. Wenn Pauline sie ansieht, wandelt die Maschine Bewegungen ihrer Augen in Sprache um. Ein Wunder. Pauline probiert das sofort aus. Und weil sie so glücklich ist, sind ihre ersten Worte: Ich liebe Dich. Sie sagt das zu ihrer Mutter; und die ist überglücklich. Sie hört ihre Tochter zum ersten Mal sprechen.

Technik kann ein Wunder sein. Wir müssen dann nicht verstehen, warum das alles und wie das alles funktioniert. Hauptsache, die Technik hilft, hilft einer Schwerstkranken. Und schenkt ihrem Leben Wert. Mehr Wert als Liebe geht nicht. Die Mutter hat sich Jahrzehnte um ihre Tochter bemüht. Mit Hilfe vieler Pfleger und Pflegerinnen. Nie konnte die Tochter ein Wort sagen, sich ausdrücken. Bis jetzt. Da sagt sie: Ich liebe Dich.

Das ist wie Licht im Tunnel. Endlich hören sich Mutter und Tochter. Endlich kommt das Licht ins Leben, das alle nötig haben - ob gesund oder krank, ob Kind oder Großer, ob arm oder reich: Liebe macht wertvoll. Da mag geschehen, was will; da mögen wir noch so klug sein oder schön - ohne Liebe sind wir wie eine Glocke mit Riss, verstimmt und schief. So beschreibt es der Apostel Paulus in seinem berühmten Hohelied der Liebe (1. Ko. 13):

*Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete  
und hätte der Liebe nicht,  
so wäre ich ein tönendes Erz  
oder eine klingende Schelle.*

Oft verstehen wir nicht, warum Gott dies macht oder jenes zulässt oder etwas nicht verhindert. Ungewissheit quält viele; wir haben dann schwere Fragen, die oft lange nicht zu beantworten sind. Da hilft nur eins, um ruhiger zu werden: dass jemand uns liebt; uns wertvoll macht. Sinn liegt nicht darin, dass wir vieles machen; Sinn liegt in dem, was wir aus Liebe machen. Es ist also der 14. Februar glücklich gewählt als „Tag der Verliebten“. Valentin schenkte aus reiner Liebesfreude Rosen an Menschen. Er wollte nichts verkaufen, keine Geschäfte machen. Er wollte seine Wertschätzung ausdrücken für die Liebenden und die Liebe. Liebe ist eine Himmelsmacht; Gott ist Liebe.

Wo Liebe ist, wird Leben wertvoll.

Amen.

*Ihr Pfarrer Daniel Dettling*